

Niederschrift

über die dritte Sitzung des Dormagener
Jugendparlamentes

<u>Sitzungstag:</u>	<u>Sitzungsort:</u>	<u>Sitzungsdauer:</u>
Donnerstag, 01.07.2010	Kulturhalle Langemarkstr. 1 - 3	11.00 – 12.30

Als Ansprechpartner für die Jugendlichen stehen zur Verfügung:

Peter - Olaf Hoffmann	-	Bürgermeister der Stadt Dormagen
Ingo Kolmorgen	-	Vorsitzender Jugendhilfeausschuss
Jürgen Schmitz	-	Jugendamt der Stadt Dormagen
Klaus Güdelhöfer	-	Kinder- und Jugendbeauftragter der Stadt Dormagen / Schriftführer

Aus den Jugendeinrichtungen:

Anke Ritter- Pakulat	-	Jugendzentrum „Dreizack“ und
Vaia Mangudi	-	Jugendberatungsstelle „Sprung(s)chance“
Peter Hosten	-	Ev. Jugendzentrum Zons
Andreas Stefen	-	Jugendzentrum „Die Rübe“
Birgit Höffges	-	KJT – St. Katharina
Doris Reiss	-	Jugendzentrum „micado“
Alexandra Schmitz	-	Jugendzentrum Straberg

entschuldigt:

Wolfgang Schwab	-	Ev. Jugendzentrum Hackenbroich
Anke Rieg	-	Ev. Jugendzentrum Nievenheim

Interessehalber ist der gesamte SoWi-Kurs des Bettina-von-Arnim-Gymnasiums wieder anwesend. Eine Vertreterin der örtlichen Presse ist ebenfalls erschienen.

Das Dormagener Jugendparlament einigt sich auf folgende **Tagesordnung**:

1. **Kurze Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt Dormagen, Herrn Peter-Olaf Hoffmann**
2. **Kurzberichte aus den Arbeitsgruppen und kurze „Beschlusskontrolle“.**
3. **Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Dormagener Jugendarbeit stellen sich und die Konzepte ihrer Einrichtungen vor. Aussprache über die Freizeitsituation in Dormagen.**
4. **Die Abgeordneten des Jugendparlamentes stellen Fragen, machen Vorschläge zu verschiedenen Themen ihrer Wahl.**
5. **Verschiedenes / Mitteilungen**
 - **Workshop „Unter Palmen 2010“ in Herne**
 - **Besuch im Landtag NRW**
 - ...

Zu Top 1:

Herr Kolmorgen begrüßt die Anwesenden und stellt zunächst alle Erwachsenen mit ihren jeweiligen Funktionen vor.

Auch Herr Hoffmann begrüßt alle Anwesenden ganz herzlich zur dritten Sitzung des Jugendparlamentes. Er hofft, dass es das Jugendparlament in Dormagen noch lange geben wird und dass Jugendliche ihre Wünsche und Anregungen auch weiterhin an die Verwaltung und an die Politik in Dormagen richten werden. Er verspricht, und das sieht man ja schon an den ersten Ergebnissen, dass alle angesprochenen Punkte überprüft und wenn möglich auch bearbeitet werden. Vor diesem Hintergrund wünscht er dem Parlament eine gute Sitzung und gute Beratungen.

Zu Top 2:

Herr Güdelhöfer gibt zunächst einige formale Dinge bekannt und erinnert daran, dass die gesamte Sitzung auf Band aufgezeichnet wird, damit sie später auch genau und vollständig protokolliert werden kann.

Im Anschluss erläutert Herr Güdelhöfer einige Punkte, die seit der letzten Sitzung erledigt wurden. Stichworte dazu gehen aus der anliegenden Übersicht hervor.

Beschlusskontrolle und andere Inhalte

Sitzung	Ergebnis
29.06.2009	<ul style="list-style-type: none"> • Der E-Mail-Verteiler wurde bis auf wenige Adressen fertig gestellt. • Das Protokoll der Sitzung wurde dem JHA und der Verwaltungsspitze am 17.09.09 als Info-Drucksache zur Kenntnis gegeben. • Der Newsletter wurde am 15.09.09, 09.11.09 und 26.11.09 per Mail verschickt. • Am 11.08.09 veranstalteten die jugendpolitischen Organisationen einen Infoabend für Jugendliche zum Thema Kommunalwahl und stellten ihre Programme vor. • Am 12. und 13. 09. haben sechs Jugendliche am „Workshop unter Palmen“ in Herne teilgenommen. Seither ist Dormagen Mitglied im Kinder- und Jugendparlament NRW. • Am 30.10.09 und am 11.12.09 fanden die ersten beiden Jugenddiscos ab 16 Jahren in der „tankstelle“ statt. Dieses Angebot soll es zukünftig einmal im Monat geben. • Vom 4. bis 6. Dezember veranstaltete die Stadt Dormagen einen Hip Hop Workshop für Jugendliche ab 14 Jahren. • Am Freitag, 13.11. fand das erste Rockkonzert mit Live-Bands für Teenager und Jugendliche im Leibniz-Gymnasium statt.
16.12.2009	<ul style="list-style-type: none"> • Die Niederschrift der letzten Sitzung ist dem Jugendhilfeausschuss am 01.06.2010 zur Kenntnis gegeben worden. • Fünf Arbeitsgruppen wurden gebildet und zu Sitzungen mit Fachleuten eingeladen • Weitere fünf Newsletter wurden verschickt • Die Jugendpartys in der Tankstelle wurden einmal im Monat angeboten. Da es nur eine geringe Nachfrage gibt, wird es dieses Angebot wohl nicht mehr lange geben können. • Sowohl im Jugendhilfeausschuss als auch im Schulausschuss des Rates der Stadt Dormagen arbeiten inzwischen Vertreterinnen oder Vertreter des Jugendparlamentes als beratende Mitglieder mit. • Am kommenden Wochenende werden zwei Delegierte aus Dormagen offiziell Mitglied im Kinder- und Jugendrat NRW. <p data-bbox="333 1646 608 1680">Zur Niederschrift:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie versprochen, diente sie darüber hinaus als Arbeitsgrundlage für den Konzern Stadt. Insgesamt fünf Stellungnahmen von verschiedenen Fachbereichen, sowie der Polizei liegen inzwischen vor. • Das Gelände der Th. Angerhausenschule wird vom Sicherheitsdienst und von der Polizei kontrolliert. • Das BVA hat einen neuen Oberstufenraum bekommen. • Auch im Leibniz-Gymnasium wird gerade ein neuer Aufenthaltsraum geschaffen.

	<ul style="list-style-type: none"> • Auf dem neuen Marktplatz ist das Skaten nicht verboten. Die Polizei unterbindet lediglich Störungen der Nachtruhe. Skateboards wurden nie beschlagnahmt. • Die Mittel für die Sanierung der Außentoiletten an der Hauptschule sind im Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes enthalten. Mit der Realisierung ist aber nicht vor 2012 zu rechnen. • Die kaputten Scheiben in der Schule am Chorbusch wurden erneuert. • Der Kidsplan funktioniert inzwischen wieder reibungslos.
--	--

Josua, der an den beiden Arbeitsgruppen „Finanzen“ und „Freizeit“ teilgenommen hat, berichtet kurz über deren Inhalte. Demnach wurde in der „Freizeitgruppe“ darüber nachgedacht,

- wie man die „Werbung“ für die Angebote z.B. der Jugendzentren in den Schulen bekannter, intensiver und attraktiver machen kann.
- dass sich viele Jugendliche in Dormagen einen H&M - Markt dringend wünschen.
- dass Plätze und Stellen in der Stadt fehlen, an denen sich junge Leute unbeaufsichtigt einfach treffen können, ohne Ärger zu bekommen.

Zu Top 3:

Herr Schmitz stellt zunächst klar, dass es keine einzige Jugendeinrichtung in der Trägerschaft der Stadtverwaltung gibt. Alle Jugendeinrichtungen, die es gibt, sind in sogen. freier Trägerschaft, werden aber zum Teil durch die Stadt finanziell stark gefördert. In acht der Einrichtungen arbeiten hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Sozialpädagogik studiert haben und deren Beruf die Jugendarbeit ist. Anschließend stellen die anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Jugendzentren sich und die Schwerpunkte ihrer Arbeit kurz der Reihe nach vor.

Herr Schmitz eröffnet die Diskussion mit der Feststellung vieler Jugendlicher, die immer wieder drüber klagen, dass es in Dormagen keine Angebote für sie gibt. Dem steht gegenüber, dass die Stadt in jedem Jahr 975.000 € für die Jugendarbeit ausgibt. Dieses Geld wird für die Gehälter des Personals und für Arbeitsmaterialien in den Einrichtungen aufgewendet. Auf die Frage wer von den Anwesenden denn schon mal in einem der Jugendzentren gewesen ist, melden sich doch viele der Jugendlichen.

Ein Mädchen, dass auch in der Arbeitsgruppe „Freizeit“ mitgearbeitet hat berichtet, dass diese Gruppe einige der Zentren besucht hat und total positiv darüber überrascht war, wie viele Angebote es tatsächlich gibt. Dies sei den Jugendlichen so überhaupt nicht bekannt gewesen und auch die meisten Jugendlichen in den Schulen hätten darüber sicherlich kaum Kenntnis. Die Gruppe hat sich vorgenommen, einige der Zentren öfter zu besuchen und auch für die Angebote zu werben.

Auf die Frage von Herrn Schmitz bestätigen einige Jugendliche, dass ihnen die Angebote der Zentren nicht oder nur selten bekannt sind. Als Ausnahme werden die Konzerte im „micado“ benannt. Überhaupt ist das Angebot vom „micado“ unter Jugendlichen das bekannteste der Stadt.

Ein Mädchen regt die Zusammenarbeit zwischen dem Jugendzentrum „Dreizack“ und „Pumpkin Island“ an, um dieses Angebot dort zu verstetigen. Pumpkin Island sei ein wirklich schöner Ort für Jugendliche. Jugendliche erwarten von einem Jugendzentrum, dass man Kontakte knüpfen kann, vielleicht Ausflüge zusammen macht – einfach **gemeinschaftlich** Freizeit gestaltet. Frau Ritter-Pakulat ergänzt, dass es eine Zusammenarbeit mit Pumpkin Island bereits gibt. Pumpkin Island ist beispielsweise Teil des Ferienprogramms gleichzeitig beschreibt sie noch einmal alle Möglichkeiten, die das „Dreizack“ für Jugendliche bietet. Jugendliche äußern sich überrascht über die Vielfalt und geben erneut zu, nichts von all dem gewusst zu haben.

Herr Schmitz stellt ein Kommunikationsproblem zwischen Einrichtungen und Jugendlichen fest. Er schlägt vor, dass die Jugendzentren in Zukunft ihr Programm in den Newsletter der Stadt einstellen, der dem Jugendparlament ja regelmäßig zugesandt wird. Herr Güdelhöfer hält dies für leicht machbar, bittet aber die Jugendlichen, diese Informationen dann auch im Freundeskreis zu kommunizieren und die Jugendzentren als mögliche Treffpunkte in Erwägung zu ziehen. Ein Mädchen hält es wesentlich sinnvoller die Informationen der Jugendzentren in den Schulen auszuhängen. Die Infos könnten in der Nähe des Vertretungsplanes aufgehängt werden, damit möglichst viele Schüler sie sehen.

Frau Reiss gibt an, dass die Schulen regelmäßig auf dem Postwege mit Infos versorgt werden. Sie fragt die Schüler, ob diese dann auch ausgelegt und wahrgenommen werden. Ein Schüler geben an, dass manchmal Infos ausliegen, findet es aber ungenügend, wenn sie nur im Sekretariat liegen. Er glaubt, dass ansprechende Plakate mehr Wirkung hätten. Auffallend sei, dass in den Schulen hauptsächlich Werbung fürs „micado“ zu finden sei. Andere Einrichtungen sind nicht präsent. Frau Höffges gibt in diesem Zusammenhang an, dass der Kinder- und Jugendtreff Hackenbroich seine Werbung ausschließlich an Hackenbroicher Schulen richtet. Überregional interessante Veranstaltungen und Angebote würden aber immer auch in der Presse veröffentlicht. **Von den Jugendlichen wird vorgeschlagen, dass zukünftig alle Werbung der Jugendeinrichtungen an alle weiterführenden Schulen im Stadtgebiet geschickt wird.**

Ein Jugendlicher schlägt den Jugendzentren vor, über Sozialpraktikanten mehr Aufmerksamkeit zu erlangen. Herr Schmitz findet diese Möglichkeit interessant.

Frau Zimmermann bietet allen Jugendzentren an, dass sie als Lehrerin des Bettina- von- Arnim-Gymnasiums Plakate und Flyer an der Schule verteilen könnte, dies auch für die Ferienaktionen. Auch Vervielfältigungen wären möglich, sofern die entsprechenden Informationen in der Schule abgegeben würden.

Ein 16 jähriger Schüler vom Leibniz-Gymnasium findet die meisten Angebote der Jugendzentren nicht jugendgerecht und unattraktiv. Seiner Meinung nach wollen die meisten jungen Leute in seinem Alter einfach nur gut feiern können. Vor diesem Hintergrund findet er das Angebot des „micado“ richtig und gut. Auch das erste Bandfestival an der Schule war ein großer Erfolg, was für diese These spricht. Er findet, dass es solche Veranstaltungen öfter und in größerem Rahmen in Dormagen geben sollte. Gute Orte zum Feiern seien seiner Meinung nach auch der Straberger See oder die Rheinwiesen.

Frau Ritter- Pakulat weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass alle Jugendzentren in Dormagen vertraglich gebunden sind, vorher mit der Stadt vereinbarten Arbeitsschwerpunkte einzuhalten. Die Einhaltung der Verträge wird alle zwei Jahre überprüft. Damit soll die Qualität von Jugendarbeit gesichert werden. Die Jugendzentren können also nicht ganz frei entscheiden wie sie Arbeiten wollen sondern müssen sich an die Vereinbarungen halten. Natürlich sind in den Jugendzentren auch Partys möglich, wichtiger ist aber die kontinuierliche Schwerpunktarbeit.

Es entwickelt sich noch einmal eine kleine Diskussion über die Qualität von Plakaten und Flyern. Josua schlägt vor, dass die Arbeitsgruppe „Freizeit“ den Jugendzentren Tipps gibt, wie jugendgerechte Werbeträger aussehen sollten. **Herr Schmitz und Herr Güdelhöfer finden den Vorschlag sehr gut. Sie werden eine Zusammenarbeit vorbereiten.**

Herr Schmitz fasst zusammen, dass es unter den anwesenden Jugendlichen einen riesigen Bedarf nach „Party“ gibt, am See, am Rhein, im Jugendzentrum und wo auch immer. Herr Schmitz macht klar, dass dies aber nicht die vorrangige Aufgabe von Jugendarbeit ist.

Herr Hoffmann gibt zu bedenken, dass man sich doch absprechen könne. Wenn an jedem Wochentag in einem anderen der Jugendzentren eine Party stattfände, bliebe noch genug Zeit für gehaltvollere Arbeit an den anderen Tagen. Frau Reiss ergänzt, dass trotz ihrer Ausrichtung auf die Konzertveranstaltungen, ganz viel gehaltvolle Jugendarbeit entsteht und entstanden ist. Die Veranstaltungen selbst sind immer nur ein Teil der Arbeit, aus dem immer wieder neue Kontakte und Ideen entstehen. Die Aufgabe des Teams ist es dann, diese Kontakte zu pflegen und die Umsetzung der Ideen zu unterstützen. **Ein Mädchen macht klar, dass es bei den Partys doch nur ums Wochenende geht. Unter der Woche kann kaum jemand feiern.**

Ein Mädchen schätzt die Situation aus ihrer Sicht so ein, dass die Stadt wohl kaum ein Interesse daran haben kann, Partys für Jugendliche zu organisieren oder zu unterstützen. Herr Schmitz bestätigt dies und weist drauf hin, dass in allen Jugendzentren (außer im „micado) sogar Alkoholverbot herrscht. Seiner Meinung nach macht dies auch Sinn, weil schließlich auch Kinder ihre Freizeit hier verbringen sollen. Insofern eignen sich die Jugendzentren nur bedingt als Partyraum.

Ein Jugendlicher wendet ein, dass es vielen jungen Menschen in Dormagen nicht um organisierte Freizeitangebote geht. Viel mehr Interesse besteht an **spontanen oder kurzfristig organisierten Treffen** für die es, seiner Meinung nach, in Dormagen keine geeigneten Stellen oder Plätze gibt . Nach seiner Beschreibung sollen diese Stellen und Plätze mit Tischen und Bänken ausgestattet sein und dürfen **nicht unter Aufsicht stehen**. Herr Schmitz beschreibt kurz die Schwierigkeiten, die es immer wieder mit solchen Treffpunkten gibt. Oft beschwerten sich Anwohner über Dreck und Lärm und in der Tat sehen Stellen, an denen sich Jugendliche regelmäßig treffen, sehr schnell verwahrlost aus. **Es ist einfach eine traurige Tatsache, dass junge Leute einen großen Teil von allgemeinen Verhaltensregeln nicht einhalten** und damit auf Gegenwehr stoßen. Dies ist an vielen Bushaltestellen ebenso zu beobachten wie an anderen öffentlichen Stellen und Plätzen.

Herr Güdelhöfer findet, dass beide Anliegen eine Berechtigung haben. Natürlich muß es betreute Angebote für Kinder und auch für Jugendliche ebenso geben wie die Möglichkeiten sich spontan im öffentlichen Raum zu treffen.

Für beides gibt es allerdings Verhaltensregeln zu beachten.

- In allen vorhandenen Einrichtungen ist es möglich, das Programm zu beeinflussen und die Räume für Aktionen zu nutzen, dies kann aber nur innerhalb der dortigen Regeln geschehen. Für die Einhaltung dieser Regeln ist das pädagogische Personal zuständig.
- Auch im öffentlichen Raum sind natürlich Treffen überall im Stadtgebiet möglich. Viele dieser Stellen, die sogar oftmals Tische und Bänke haben, lassen sich im „**kidsplan**“ unter den Stichworten „Grillen“ oder „Treff“ finden. Es wäre aber falsch anzunehmen, dass solche Plätze nicht unter Aufsicht stünden, nur weil es hier kein Personal gibt. Öffentliche Plätze und Flächen stehen **unter der Aufsicht der Öffentlichkeit**. Für die Einhaltung der Verhaltensregeln sind Polizei und Ordnungsamt zuständig.

So gesehen, gibt es innerhalb unserer Gesellschaft nirgendwo und zu keiner Zeit einen Platz ohne Aufsicht. Jugendliche und andere Bürger müssen sich also überall an die jeweils geltenden Regeln halten, um keinen Ärger zu bekommen. Herr Güdelhöfer empfiehlt, größere Feiern und Feste, die im öffentlichen Raum stattfinden sollen, vorab mit dem Ordnungsamt durchzusprechen. Hier geht es immer darum, dass sich jemand für die Planung und Durchführung verantwortlich zeigt. Dann tauscht man sich über das Vorhaben ebenso aus wie über die Auflagen, die zu beachten sind.

Fazit:

Die Arbeitsgruppe „Freizeit“ wird gebeten, die angesprochenen Aspekte zusammen mit den Jugendzentren zu vertiefen. Ziel ist es, den Informationsfluss zu verbessern (vereinheitlichte Werbung), die Qualität der Werbung zu steigern, die Angebote und Programme zu variieren und ggf. stärker und/oder flexibler auf die Bedürfnisse der Jugendlichen abzustellen.

Zu Top 4:

Schulen:

1	<p>Ein Schüler der Hermann–Gmeiner-Hauptschule spricht noch einmal die Situation der Außentoiletten an. Dies habe er schon in der letzten Sitzung gesagt und bis heute habe sich daran nichts verändert.</p> <p><i>Herr Güdelhöfer verweist noch einmal auf seinen kurzen Bericht, in dem schon ausgeführt wurde, dass die Sanierung der Toilettenanlage, nach Auskunft der Eigenbetriebe, nicht vor dem Jahre 2012 erfolgen wird. Er bestätigt den Zustand der Toiletten, deren Gestank, trotz intensiver regelmäßiger Reinigung, wirklich schwer zu ertragen ist.</i></p>	
---	---	--

Politik:

2	<p>Josua regt an, zwei Delegierte des Jugendparlamentes in den Kulturausschuss der Stadt zu entsenden.</p>	
---	--	--

	<p>Herr Güdelhöfer hält dies grundsätzlich für möglich, wenn der Rat dem zustimmt und wenn sich heute zwei Jugendliche finden, die dazu bereit sind. Auf seine Nachfrage melden sich vier Jugendliche Interessenten, die sich nun dem Plenum vorstellen.</p> <p>Das Jugendparlament wählt als Delegierte für den Kulturausschuss:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tamina Kuhnert • Habiba-Lisa Bouyahi <p>Herr Güdelhöfer erklärt, dass die Vorschläge nun an den Rat der Stadt weitergegeben werden. Dieser entscheidet dann, ob er weitere Mitglieder im Kulturausschuss aufnehmen will oder nicht. Stimmt der Rat zu, bekommt Tamina alle Unterlagen zugeschickt und wird zu den Sitzungen eingeladen. Dort hat sie Rederecht, kein Stimmrecht!</p>	
--	---	--

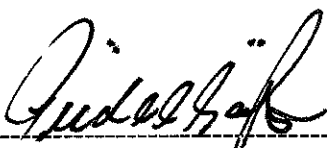
Verschiedenes:

3	<p>Herr Güdelhöfer berichtet, dass er den Wunsch des Jugendparlamentes nach einem H & M – Markt für die Innenstadt mit dem Vorsitzenden der Dormagener Werbegemeinschaft, Herrn Gerd Hengsberger besprochen hat. Herr Hengsberger hat den Wunsch registriert und will im Rahmen seiner Möglichkeiten alles versuchen, damit dieser Wunsch erfüllt wird. Auch der Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung hat diesem Wunsch registriert und wird ihn, wo möglich, in die Arbeit einfließen lassen.</p>	
---	--	--

Zu Top 5.

- Herr Güdelhöfer berichtet noch einmal kurz über den „Workshop unter Palmen“, dem Treffen des Kinder- und Jugendrates NRW, zu dem er mit insgesamt 7 Jugendlichen am kommenden Wochenende fahren wird.
- Herr Güdelhöfer erinnert an die Anregung von Klara, die einen Besuch im Landtag NRW organisieren wollte. Die Vorbereitungen waren auch schon angelaufen, als dann leider das „Chaos“ in Düsseldorf anfang. Aufgrund dieser Situation wurden die Besuchertermine alle abgesagt, weil keine aktuellen Landtagspolitiker als Gesprächspartner zur Verfügung stehen. Herr Güdelhöfer rechnet damit, dass es in diesem Jahr keinen Besuch mehr geben wird.

Herr Kolmorgen, Herr Schmitz und Herr Güdelhöfer wünschen allen Jugendlichen tolle Ferien und eine schöne Sommerzeit.



Klaus Güdelhöfer
Kinder- und Jugendbüro / Schriftführer



Ingo Kolmorgen
Vors. des Jugendhilfeausschusses